

Lebensräume

in der Honterusgemeinde



Martinsberger Kirche
Foto: Peter Simon

Kronstadt - August 2013
Nr. 23

Lebensräume Nr. 23

Inhalt

Leitwort

Pfarrer Peter Demuth.....2

Aus unserem Gemeindeleben

Der Leitbildprozess der Honterusgemeinde.....4

Die Kirche in der Oberen Vorstadt. Peter Simon.....5

Todesfälle.....8

Wir gratulieren zur Taufe.....8

Wir gratulieren zur Trauung.....8

Wir gratulieren zum Geburtstag.....9

Kinder und Jugendarbeit

Jungscharlager 2013. Sigrid Arvay.....10

Kirchenmusik

Aus dem Tagebuch der Buchholz-Orgel (April-August). Steffen Schlandt..11

2 Orgelweihen in der Honterusgemeinde. Steffen Schlandt.....12

Schlagzeile. Pfarrer i.R Christian Reich.....15

ELIAS noch mal anders. Pfarrer i.R Christian Reich.....18

Gotteslob von Kindern mit viel Freude am Musizieren.

Cristina Teodora Simion.....20

Stimmen aus dem Canzonetta.....23

Kindergarten

Nachrichten vom Projekt „Kindergarten“24

Abschied von Marie Luise Lux.....25

Neue Gesichter

Dorothee Daab.....26

Cristina Ciubotaru.....27

Charlotte Plückhahn.....28

Informationen.....29

Leitwort

**“Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt,
hast mir das Trauergewand ausgezogen
und mich mit Freude umgürtet.” Psalm 30,12**

Pfarrer Peter Demuth

In den Sommermonaten erlebe ich jedes Jahr eine geradezu zwanghafte Notwendigkeit, die mir von außen, also aus meiner Umgebung, auferlegt wird, in den Urlaub fahren zu müssen, um mich in dieser heißen Jahreszeit zu erholen. Es ist so, als ob es notwendig wäre, sich im Sommer zurückzulehnen und zu entspannen - möglichst am Meer, in einem vier Sterne Hotel mit Wellness- und Tanzprogramm. Das warme Wetter und die langen Schulferien mögen wohl in besonderer Weise dazu beitragen, dass Eltern mit ihren Kindern, Freunde und Altbekannte etwas gemeinsam unternehmen. Das ist auch gut so. Das gehört zum Sommer auch dazu. Doch, nicht allen Menschen geht es so. Nicht allen Menschen ist es zum Entspannen zumute und nicht alle Menschen können sich aus ihrer Lebenssituation einfach zurücklehnen.

Schlimm ist es, wenn eine Gesellschaft das ganze Leben als Sommerzeit sieht. Bestärkt der fast penetrante Zwang zum

ständigen Glücklichein nicht noch zusätzlich das schlechte Gewissen derer, die sich nicht so gut fühlen?

Auch den Glauben an Gott kann man in ähnlicher Weise missverstehen, als Glaube daran, dass Gott ein Schutz vor schlechten Tagen und Laune wäre. Die Bibel ist demgegenüber sehr realistisch und sieht den Menschen immer in seiner Ganzheit.

“Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt.” So fasst der Monatsspruch für August 2013 knapp eine Wandlung im Leben des Beters zusammen. In unserer Erfahrung sind das aber oftmals langjährige Prozesse. Im Gebet wird diese lange Entwicklung in wenigen Sätzen zusammengefasst. Wichtig ist der Rückblick. Der Mensch, in Psalm 30 ist es König David, schaut dankbar auf eine überwundene Krise zurück und lobt Gott dafür.

Das Leid wird in einem umfassenden Sinn in den Gang des Lebens eingeordnet. Da war einst eine Zeit unangefochtenen Glücks, Gott schenkte die ungestörte Sicherheit. Dann aber brach das Urteil plötzlich herein. Gott strafte. Er verbarg sein Angesicht. Sein Zorn traf den Menschen. Welchen Sinn hat dieses zornige Handeln Gottes? Im Licht der geschehenen Wandlung und Rettung wird diese Frage im Psalm nicht grüblerisch gestellt, sie wird aus der Gewissheit der Heilserfahrung beantwortet: Gott erweist seine Gnade und dann fällt die ganze Schwere und Last des Leidens zu einem kurzen Augenblick in sich zusammen. Es bleibt nur eine schwache Erinnerung. Die neue Wirklichkeit der Gottesnähe und Gotteshilfe erfüllt das Leben und bestimmt die eigene Existenz.

Auch heute machen Menschen dieselbe Erfahrung. Gott hilft wieder auf. Gott ist da. Alles hat sich verändert. Nach einer Zeit der Trauer kommt wieder Freude und Lebenslust.

All dieses bleibt jedoch immer unmittelbare Gnade Gottes. Sie wird von Gott geschenkt.

Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.

Wenn Sie dieses erlebt haben, wenn Gott Ihr Klagen und Weinen in Tanzen verwandelt hat, dann freuen Sie sich über die Liebe Gottes, die im Leben neu spürbar ist. Und dieses können Sie so wie der Psalmbeter anderen weitergeben und so die Liebe Gottes bezeugen. Denn das, was der Einzelne an Hilfe von Gott erfahren hat, das ist im eigentlichen Sinn nicht nur sein Erlebnis und Eigentum. So wurde auch in der Bibel und darüber hinaus in der Gemeinde Jesu Christi zu allen Zeiten Gottes Liebe und die Erfahrungen damit nicht verschwiegen, sondern bezeugt, besungen und dafür gebetet.

So kann auch dem Mut zugesprochen werden, dem in dieser Sommerzeit nicht nach Tanzen zumute ist. In dieser Weise bekommt auch derjenige, dessen Trauergewand noch nicht ausgezogen wurde, Hoffnung und Zuversicht zugesprochen, dass Gott sich ihm wieder zuwenden wird.

Amen.

Aus unserem Gemeindeleben

Der Leitbildprozess der Honterusgemeinde

Der Leitbildprozess der Honterusgemeinde ist am ersten Juli-Wochenende zum Abschluss gekommen. Nach 4 intensiven Tagungen des Presbyteriums und der hauptamtlichen Mitarbeiter hat eine Redaktionsgruppe bestehend aus den drei Pfarrern der Gemeinde, Stadtpfarrer Christian Plajer, Pfarrer Peter Demuth, Pfarrer Martin Meyer, Presbyter Andreas Philippi und Anca Tudose aus dem Kreis der hauptamtlichen Mitarbeiter einen Text ausgearbeitet, der der Gemeinde am 5. Juli zur Diskussion vorgelegt wurde. Insbesondere die Mitglieder der Gemeindevertretung waren zu einem Workshop herzlich eingeladen. Alle Gemeindeglieder jedoch hatten die Möglichkeit, auf Anfrage im Stadtpfarramt den Text des Leitbildes abzuholen und sich für das Gespräch am 5. Juli von 16.00 bis 21:00 Uhr anzumelden.

Die Teilnehmer können bezeugen, dass es sich um einen intensiven Arbeitsnachmittag gehandelt hat. Es wurde in 5 Gruppen gearbeitet, wobei jede Gruppe in drei Arbeitseinheiten den Textvorschlag der Redaktionsgruppe bearbeitete, Änderungs- und Ergänzungsvorschläge ausarbeitete und diese dann auch vorstellte. Auch für ein gemütliches

Beisammensein und persönlichen Austausch war Zeit vorgesehen, was viele der Teilnehmer begrüßten.

Die Redaktionsgruppe traf sich am Samstag Vormittag, dem 6. Juli erneut, um die Vorschläge des Vortags in den Text einzuarbeiten. Am Samstag Nachmittag wurde der Text dann in einem kleinen Kreis, zu dem die Mitglieder des Presbyteriums und die Bereichsverantwortlichen gehörten, erneut besprochen und gleichzeitig Vorschläge für die Umsetzung des Leitbildes erarbeitet.

In der Presbyterialsitzung vom 19. Juli hat das Presbyterium der Honterusgemeinde die endgültige Fassung des Leitbildes festgelegt, das am Gemeindefest, am 8. September auf dem Martinsberg vorgestellt wird.



Die Kirche in der Oberen Vorstadt

Peter Simon

Am 23. Juni 2011 meldete Eckart Schlandt, dass am östlichen Balkon der Obervorstädter Kirche ein Stück vom Deckenputz heruntergefallen sei. Wir hatten das Riesenglück, dass dort nicht gerade eine Gruppe Kinder gegessen hat. Dies war das erste Zeichen des Problems, von dem wir aber damals nur eine kleine Spitze des Eisbergs zu sehen bekommen haben. Ein Stück Gipskartonplatte hatte die Lücke schnell verdeckt und das Problem war „gelöst“.

Ein Jahr später, am 29. August 2012 geschah genau das Gleiche noch einmal. In der Nähe des Rauchfangs hatte ein Loch im Dach das Regenwasser hineintropfen lassen. Der Hausschwamm hatte das ganze Holz in der Umgebung befallen. Nach eingehender Untersuchung kam das wahre Ausmaß der Katastrophe ans Tageslicht. Im gleichen Jahr 2012 mussten wir insgesamt 12 Deckenbalken an ihren Enden

absägen und stückeln. Erst nach und nach stellten wir dann fest, dass dieser Befall schon wenigstens seit 1899 bekannt war und dass es im Laufe der letzten 114 Jahre wenigstens drei verschiedene Versuche gegeben hat, die Decke statisch zu sichern. Darunter waren leider auch sehr dilettantische Ansätze, besonders was den Schutz vor dem Pilz betrifft. Zum Beispiel das Abdecken der Decke von oben mit Pechpappe war für das Wachstum des Pilzes mit Sicherheit begünstigend. Er konnte sich unter der Pechpappe ausbreiten, ohne bemerkt zu werden. Wir können es als glücklichen Umstand bewerten, dass die kleinen Sprünge im Deckenputz zu einer gründlichen Untersuchung geführt haben. Heute wissen wir, dass die Enden aller im Mauerwerk liegenden Deckenbalken zerstört sind und wir unwissend einer Katastrophe entgangen sind. Die Versuche aus den Jahren 1899, 1908 und



1935, das Problem statisch zu lösen, waren alle so, dass die Deckenbalken in der Mitte eine zusätzliche Aufhängung bekamen, um nicht herunterzufallen. Die richtige Lösung wäre gewesen, die Balkenenden im Mauerwerk freizulegen und sowohl Holz als auch Mauerwerk zu erneuern.

Dieser Pilz (*Merulius Lacrymans*) kann nämlich auch durch das Mauerwerk von einem Balkenende zum anderen wandern.



Dachboden sind Stützen eingebaut worden, um dieser Belastung entgegenzuwirken. Die neue Orgel wurde 1908 unter den Turm verlegt und

diese Aktion hat vermutlich auch zu einer Begutachtung des Dachstuhls geführt, wie die Inschriften mit Kreide oder Kalk auf dem Balken belegen. Die alte Orgel war über dem Altar befestigt. Der Altar wurde 1937 aus der Sakristei der Schwarzen Kirche an seinen neuen Standort verlagert. Bis zum Jahre 1865 stand er in der Schwarzen Kirche.

Leider haben wir zu diesen vergangenen Sanierungsversuchen in unserem Archiv keine Unterlagen gefunden. Wir wissen, dass 1906 die drei Glocken ersetzt wurden, weil die größte gesprungen war. Dafür wurde ein neuer schmiedeeiserner Glockenstuhl in den Turm gebaut. Der Turm hat eine deutlich sichtbare Neigung in Richtung Süden, vermutlich wegen diesem schweren Glockenstuhl. Am

Ein weiterer Versuch, die Decke zu halten, war diese mittels Eisenklammern an drei in den Dachstuhl gelegten Längsbalken festzuhalten. Heute sind auch diese Balken vom Holzwurm so zerfressen, dass wir sie als Infektionsherd betrachten müssen und entfernen.

Die dritte und letzte Aktion, vermutlich 1935, war, in den alten Dachstuhl einen ganz neuen hineinzubauen. Heute hängen



praktisch die insgesamt 28 morschen Deckenbalken mittels Stahlbolzen einzeln befestigt an diesem neuen Dachstuhl. Sogar am neuen Dachstuhl war bereits ein Balken befallen und musste mit Stahlprofilen gesichert werden.

Alle diese Lösungen waren Notlösungen, um dem aufwendigen Abräumen der Mauer, auf dem die Deckenbalken aufliegen, aus dem Weg zu gehen. Genau das müssen wir aber jetzt durchführen, nämlich Balkenende für Balkenende aus der Wand lösen, mit Stahlwinden sichern, das befallene Ende absägen und entsorgen und dann das fehlende Stück ersetzen, die Mauer Meter für Meter frisch aufbauen und verputzen. Die

gesamte Innenausstattung, Altar, Orgel, Bänke sind sorgfältig mit Plastfolie verpackt, um eine Infektion mit Pilzsporen möglichst zu vermeiden. Es ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Maurer, Zimmermann und Biologe nach dem Projekt des Statikers Bodor Csaba und unter seiner ständigen Aufsicht. Wir sind zuversichtlich, dass diese Arbeit nicht nur die Gefahr eines Einstürzens der Decke abwendet, sondern das 114 Jahre alte Problem nachhaltig löst.

Bis zum Wintereinbruch sollen die Arbeiten fertig sein, damit die Kirche in der Oberen Vorstadt den Gottesdienstbesuchern als Winterkirche zur Verfügung steht.



Todesfälle

Thea-Herta-Hortense Cuza geb. Kuschmann 86 Jahre

verstorben 7.04.2013

beerdigt 10.04.2013

Roswitha Anna-Maria Milata geb. Schmauz 94 Jahre

verstorben 10.04.2013

Urnenbeisetzung 1.06.2013

Ana Munteanu geb. Kiss 79 Jahre

verstorben 28.05.2013

beerdigt 30.05.2013

Anna Lăzărescu geb. Roth 83 Jahre

verstorben 14.06.2013

beerdigt 17.06.2013

Anna Hedwig Pildner geb. Kästner 91 Jahre

verstorben 10.07.2013

beerdigt 11.07.2013

Wir gratulieren zur Taufe

Sophie Simon

geboren: 1.08.2012

getauft: 24.03.2013

Patrick Rothbächer

geboren: 20.06.2013

getauft: 21.07.2013

Wir gratulieren zur Trauung

18. Mai

Ioan Stanciu, orthodox, 34 Jahre alt, Installateur und Bianca Hannelore Stanciu geb. Bolocan, evangelisch, 30 Jahre alt, Übersetzerin

1. Juni

Christian Simon, evangelisch, 35 Jahre alt, Unternehmer und Laura-Dora Simon geb. Ionuțaș, evangelisch, 31 Jahre alt, Ökonoministin

15. Juni

Adrian Tomescu, orthodox, 26 Jahre alt, Dipl. Ingenieur und Laura Andreea Tomescu geb. Dumitrescu, evangelisch, 28 Jahre alt, IT Berater

Wir gratulieren zum Geburtstag

September

- 2.09. Christa Hellmann, 75 Jahre
- 2.09. Martha Breckner, 75 Jahre
- 5.09. Emma Bogdan, 80 Jahre
- 18.09. Maria Hügel, 75 Jahre
- 18.09. Elfriede Stoica, 91 Jahre
- 21.09. Hilde Eberlein, 93 Jahre

Oktober

- 6.10. Isolde Hermine Șarlea, 80 Jahre
- 6.10. Erna Stetzky, 91 Jahre
- 10.10. Heinrich Prediger, 85 Jahre
- 19.10. Erna Banciu, 75 Jahre
- 21.10. Friedrich Hart, 75 Jahre
- 22.10. Harald Schönauer, 80 Jahre
- 23.10. Lia Zikas, 70 Jahre
- 31.10. Ingrid Muntean, 75 Jahre

November

- 5.11. Annemarie Scherer, 85 Jahre
- 7.11. Gudrun Vătășan, 70 Jahre
- 9.11. Hedwig Poplăcinel, 91 Jahre
- 11.11. Erwin Orman, 70 Jahre
- 17.11. Irene Oancea, 70 Jahre
- 20.11. Dieter Wagner, 70 Jahre

Dezember

- 6.12. Ilse Horvath, 93 Jahre
- 10.12. Oswald Tobie, 80 Jahre
- 13.12. Sara Mesco, 75 Jahre
- 13.12. Katharina Ardelean, 75 Jahre
- 20.12. Werner Rosetzky, 70 Jahre
- 25.12. Geraldine Tiu, 75 Jahre
- 26.12. Christa Siegmund, 75 Jahre
- 28.12. Helene Ilkei, 93 Jahre

Kinder- und Jugendarbeit

Jungscharlager 2013

Vom 26.06. bis 3.07. fand das Jungscharlager wieder in Rosenau statt. Motto dieses Jahres war: "Ein Leben als Goldgräber".

"Ich war das erste Mal im Jungscharlager. Es gab viel Matsch und Regen. Aber trotzdem war es sehr schön und lustig, weil viele Spiele und Aktivitäten organisiert wurden.

Z.B. der Workshop hat allen gefallen. Davon hat mir das Jeans-Taschen-Verzieren gefallen und meiner Freundin das Steckenpferdbasteln. Aber auch das Geländespiel war schön. In Gruppen

mussten wir vergoldete Steine suchen und ausgraben. Das war lustig!! Bei der Wanderung war es auch schön. Wir sind zu einer Hütte gewandert. Unterwegs haben wir sehr schöne Steine gefunden.

Das Thema der Bibelarbeiten war „Reich Gottes“. Es wurde auch viel gesungen.

Ich möchte auch nächstes Jahr gerne ins Jungscharlager gehen."

Sigrid Arvay (9 Jahre)

Vom 29.07. bis 5.08. fand auch das TeenieCamp mit dem Motto: "Was für ein Mensch?!", statt.



Kirchenmusik

Aus dem Tagebuch der Buchholz-Orgel (April-August)

Steffen Schlandt

April 2013 – nach dem langen Winter klettern die Temperaturen in der Schwarzen Kirche langsam Richtung 10° Celsius, Zeit, sich auf Besuch vorzubereiten.....

12. April – Music Camp – über 200 Kinder singen vor dem Altar – schön, aber leider etwas kurz

21. April – Pascal Reber, ein Organist aus dem Straßburger Münster, spielt ein Konzert auf mir. „Seine“ Kirche hat auch nur einen Turm und ist nach der Notre-Dame in Paris Frankreichs meistbesuchteste Touristenkirche. (4 Millionen Besucher.....)

22. April, 23 April Orgelführungen mit internationalem Publikum

23. April – Drehtermin mit einem japanischen TV-Team – der Regisseur war noch nie in einer christlichen Kirche...

24. April – Besuch der Kulturattachés der Schweiz, der Republik Österreich und der Bundesrepublik Deutschland

27. April – ein Konzert mit 4 Orgeln – das war was Besonderes, auch wenn wir beim gemeinsamen Quartett-Spielen Schwierigkeiten hatten, einen gemeinsamen Ton zu finden...

28. April – Sonntag Cantate – da hatte ich Urlaub und konnte aus der Ferne lauschen, wie unser Gemeindeorchester den Gottesdienst unten am Taufbecken gestaltete

2. Mai – ebenfalls Pause, unten wird Verdis Requiem mit allen Chören Kronstadts aufgeführt. Ein beeindruckendes Werk - mit viel Arbeit verbunden. Ein Japaner dirigiert

7. Mai – der französische Botschafter bietet einem kleinen Freundeskreis eine private Kirchen- und Orgelführung. Oh lá lá

10. Mai – eine Orgelführung für Schweizer

18. Mai – ein Chor aus Mississippi singt oben bei mir ein interessantes Konzert

27. Mai – 31. Mai – alle meine 3993 Pfeifen werden vom Orgelbauer Ferdinand Stemmer nach 12 Jahren wieder mal gestimmt. Das hat mich sehr gefreut, dass ich nun wieder in Topform auftrete !

31. Mai – gleich 2 Orgeldelegationen haben sich angemeldet- wieder mal eine aus der Schweiz

Anfang Juni – es folgte auch gleich der nächste Besuch: 3 Herren und eine Dame aus der Tschechischen Republik kommen, um innerhalb eines Projektes Tonaufnahmen von allen 3993 Pfeifen zu machen. 6 Nächte lang musste ich hart arbeiten und jeden Ton möglichst schön an die Mikrophone weitergeben.

4. Juni – die 61. Sommerorgelkonzertreihe beginnt – mit einem Konzert an 4 Orgeln – eigentlich schade, dass uns die Bodendorfer Orgel verlässt, hoffentlich gibt es ein gutes Verhältnis zur neuen „Bewohnerin“ aus Hahnbach
10. Juni – eine Orgelführung mit internationalem Publikum
12. Juni – die regulären Sommer – Orgelführungen beginnen/ 4 Mal kommen dann ca. 20 Personen an einem Mittwoch, um mich aus der Nähe kennenzulernen
21. Juni – der brasilianische Botschafter samt Familie kommt auf die Orgelempore zu Besuch
- Juli – ab jetzt gibt es 3 Orgelkonzerte pro Woche/ Hochsaison – Organisten aus England, Deutschland und dem Inland spielen
3. Juli – ein Vögelchen hat sich in die Schwarze Kirche verirrt und flattert aufgeregt ein paar Stunden herum – zum Glück findet es den Ausgang
5. Juli – ein Chor aus Kanada kommt und singt ein Programm mit Musik, die von der Kultur der Eskimos geprägt ist....
10. Juli – ein Chor aus San Francisco ist zu Gast, sollte eigentlich hier oben auf der Empore singen, will dann doch gerne lieber näher unten bei den Leuten sein.
26. Juli – das Brahms Requiem kommt zum zweiten Mal in diesem Jahr in unsere Kirche
15. August – der Botschafter Japans kommt zu Besuch
- Ich mache jetzt eine Pause und schreibe dann weiter, wenn es wieder mal eiskalt in der Kirche ist – bis zum Dezember passiert noch so viel.

2 Orgelweihen in der Honterusgemeinde

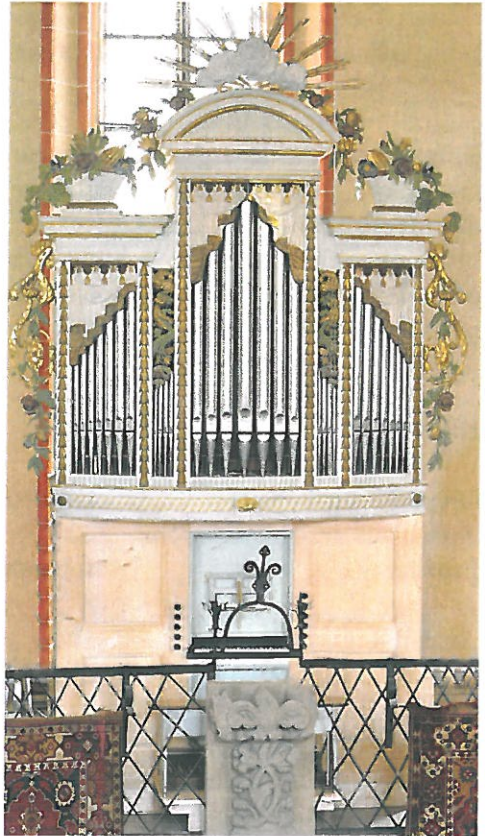
Steffen Schlandt

Im Herbst 2013 werden anlässlich des Gemeindefestes auf Martinsberg und der Festspielreihe Musica Coronensis zwei Orgeln in den Dienst der Gemeinde und des musikliebenden Publikums gestellt. Es handelt sich um die lang erwartete Verlegung der Bodendorfer Orgel in die Martinsberger Kirche, nachdem diese Orgel schon seit 2011 in der Schwarzen Kirche mehrere Gottesdienste und Konzerte mitgestaltete. Die zweite Orgel kommt aus Hahnbach und lagerte schon seit 2006 in Kronstadt. Nun ist auch diese Orgel restauriert und wird ihren endgültigen Platz oben auf der



Südepore der Schwarzen Kirche finden. Als man die Hahnbacher Orgel im Jahr 2006 aus ihrer Heimatkirche holte, fehlten mehr als 50% der Pfeifen. Ein weiterer Verbleib am alten Ort hätte das endgültige Aus bedeutet. Zu dieser Orgel kann man in den Akten des Zentralarchivs der evangelischen Kirche in Hermannstadt folgendes lesen:

“ . . . und wurde somit zur Ergänzung des Mangels an einer guten Orgel . . . Anno 1834 gegenwärtiges Orgelwerk mit den einzig noch guten Orgelbauern in Siebenbürgen: Herrn Friedrich und Wilhelm Maetz aus Birlhelm . . . der Accord geschlossen, . . . wurde Ano 1837 den 18. May der Anfang dieses Orgelbau-Werkes unternommen und in diesem Jahr . . . hauptsächlich (durch) Herrn Wilhelm Maetz . . . zur glücklichen Vollendung gebracht.”



Die besondere Funktion der Hahnbacher Orgel in der Schwarzen Kirche ist ihre „normale“ Tonhöhe – das heißt, dass man mit dieser Orgel auch mit einem Orchester spielen kann. Die Buchholzorgel ist höher als das moderne Orchester gestimmt und kann nicht zusammen mit anderen Blasinstrumenten spielen, nur mit Streichinstrumenten und indem Kompromisse eingegangen werden. Das bedeutet, dass man nun bei Oratorienaufführungen und konzertanten Instrumentalkonzerten auf der Empore die Hahnbacher Orgel benützen wird.

(Mit der Tonhöhe im Orchester gibt es erst ab dem Jahr 1939 eine „globale“

Stimmtonhöhe von a´ - 440 Hz. Davor spielte jedes Orchester, jede Orgel und jedes Klavier je nach Region und Zeitalter zwischen a´ - 392 Hz und a´ - 470 Hz.)

Damit wäre dann der Fundus der Orgeln, die ab Oktober 2013 in der Schwarzen Kirche zu hören sind, folgender:

1. Anonymus - 1699 – aus Reps – Stimmtonhöhe a´ - 467 Hz
2. Friedrich und Wilhelm Maetz – 1837 – aus Hahnbach Stimmtonhöhe a´ - 440 Hz
3. Carl August Buchholz – 1839 – Stimmtonhöhe a´ - 453 Hz

4. Carl Hesse – 1861 – aus Passbusch / Lechnitz
Stimmtonhöhe a´- 440 Hz

Beispiel der katholischen Kirche im Astraviertel, die im letzten Jahr die kleine aber wertvolle Orgel aus Budila rettete und dazu noch eine ganz neue Orgel bei einem Orgelbauer in Tušnad bestellte.

Kronstadt hat nun dadurch zwei wertvolle historische Instrumente gerettet und für den Gebrauch und das Gotteslob hinzugewonnen. Dass wir nicht die einzigen in der Stadt sind, die sich dafür gerne einsetzen, zeigt das positive

Wir alle können nur über die Qualität der Handwerkmeister vergangener Jahrhunderte staunen und uns dankbar diese geretteten Instrumente anhören. Ihr Klang hat uns noch etliches zu sagen !

Die beiden Orgeln im Überblick

Ort und Erbauungsjahr	Bodendorf 1805	Hahnbach 1837
Abbau aus der Heimatkirche	2007	2006
Erbauer	Johannes Hahn junior	Friedrich und Wilhelm Maetz (in BIRTHÄLM wirkend)
Anzahl Register	10	15 (nach der Restaurierung)
Anzahl Pfeifen	über 600	über 800
Restaurierungskosten	ca. 35.000 €	ca. 35.000 €
Restaurierungswerkstatt	Orgelbauwerkstatt Honigberg	
Kosten getragen durch	Stiftung „Horizon“ (Peter Maffay) Benefizkonzerte Honterusgemeinde	Dr. Ludovic und Andrei Ionescu (Vermittlung durch die Stiftung ForumARTE) Benefizkonzerte Honterusgemeinde Schweizer Spender
Datum der Einweihung	8. September 2013 Gemeindefest	11. Oktober 2013 Musica Coronensis, XI. Auflage

Eine herzliche Einladung an alle Gemeindeglieder zu den Einweihungsfeiern, um den Eintritt dieser beiden Instrumente in unsere Gemeinde würdevoll zu gestalten!

Schlagzeile

Pfarrer i.R Christian Reich

Wenn wir eine Schlagzeile für die Zeitung suchen, dann muss ein aktuelles Thema her. Welches könnte das nun für die „**Lebensräume**“ im zweiten Halbjahr 2013 sein? Vielleicht:

„ELIAS-FIEBER“?

Auf jeden Fall ging ein Elias-Fieber durch die Honterusgemeinde, zumindest in der Musikszene. Die Bachchorleute hatten die Chöre im Ohr und auf den Lippen. Man wachte auf mit „*Hilf Herr, willst du uns denn gar vertilgen?*“ oder „*Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht*“. Man wurde die Ohrwurm-Melodien nicht los: „*Fürchte dich nicht, ich bin mit dir*“ oder „*Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen*“. Und in der Nacht noch träumte man vom „*starken Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach*“, vom „*Feuer, das vom Himmel herabfiel, und die Flamme das Brandopfer fraß*“.

Auch die „*Wasserströme, die sich erheben und gewaltig brausen*“ und der „*feurige Wagen mit den feurigen Rossen*“ kamen vor. Zwischendurch schrien die Leute: „*Baal, erhöre uns, gib uns Antwort!*“ - Ich selber war plötzlich der Prophet und sah die Menschen, wie sie sind und wie sie sein sollten. Raben brachten mir Brot und Wasser. Der Traum warf einiges durcheinander.

Aber jetzt der Reihe nach: Es geht also um **Felix Mendelssohn Bartholdy's „ELIAS“**. Dafür übten wir mit dem Bachchor intensiv. Es gab außer den regelmäßigen Donnerstagproben noch Sonderproben für einzelne Stimmgruppen und ein 2-tägiges Wochenende mit Intensivproben. Dann folgten die zwei Konzertauftritte in der evangelischen Kirche Bartholomae und in der griechisch-katholischen Kirche St. Petrus.



ELIAS-GESCHICHTE: Das Wirken des Elias ist Thema des Oratoriums. Vom Propheten Elias erfahren wir im 1. und 2. Buch der Könige im Alten Testament. Elias zählt neben Mose zu den großen Gestalten der Bibel. Er trat unter dem König Ahab als Prophet auf. Damals gab es heftige Auseinandersetzungen zwischen dem alten Baal-Kult und dem Glauben an Jahwe, den Gott Israels. Ahab war der Nachfolger der frommen Könige David und Salomo auf dem Thron Israels. Dann nahm er die heidnische Königstochter Isebel zur Frau, die durch ihre kanaanäische Abstammung eine überzeugte Baalsanhängerin war. Ahab betete nun selbst Baal und andere heidnische Götter an und erregte so den Zorn des Herrn. Das war eine echte Bedrohung für den Jahweglauben. Immer mehr verbreitete sich auch bei den Israeliten die kanaanäische Baalsreligion. In dieser Situation tritt der Prophet **Elias** in Israel auf. Er prophezeit als Strafe für den Abfall vom wahren Gott eine lange Dürre. Damit hatte er den Baalskult mit seinem Regen- und Fruchtbarkeitsgott in seinem Nerv

getroffen und die Dramatik des Konflikts gesteigert. Elias wurde verfolgt, musste fliehen und wurde in der Wüste wundersam ernährt, von Raben und von dem Engel. Durch die Fügung Jahwes trifft er auf die Witwe in Zarpad, deren Sohn er vom Tode erweckt und ihr Mehl und Öl vermehrt. Elias kehrt zurück und es kommt zum großen Wettstreit auf dem Berg Karmel, bei dem ein Brandopfer vorbereitet, aber kein Feuer daran gelegt werden soll. Die Baalspriester sollen ihren Gott anrufen, während Elias sich an den Herrn wenden will. Welcher einen Flammenstrahl auf den Altar senden wird, der soll als wahrer Gott anerkannt werden.

Es geschieht sodann das Gottesgericht mit dem verzehrenden Feuer vom Himmel und dem Todesurteil über die 450 Baalspriester. Darnach fällt endlich der langersehnte Regen und Elias bezeugt so die Macht Jahwes und festigt den Glauben des Volkes. Dennoch musste er wieder vor der Königin fliehen. Er wanderte an den Gottesberg Horeb im Sinai, wo ihm Jahwe erschien. Elias

resigniert zwar „*Es ist genug, nun nimm Herr, meine Seele*“. Aber Gott spricht ihm Mut zu und sendet ihn erneut „*Geh wiederum hinab ... zu den Siebentausend in Israel, die sich nicht gebeugt vor Baal*“. Nachdem Elias mit machtvollen Zeugnissen sein Wort bestätigt hatte, wurde er im feurigen Wagen gen Himmel entrückt.



DIE MUSIK

Meisterlich hat Mendelssohn die Dramatik der biblischen Handlung in diesem Oratorium herausgearbeitet, ihr Leben und viel Aussagekraft eingehaucht. Der fanatische Prophet inspirierte ihn zu diesem Oratorium. Mit außerordentlicher musikalischer Ausdrucksfähigkeit im Orchester, bei den Rezitativen, in den Arien, bei den mächtigen Chorpartien, hat er mit seiner Tonsprache die ELIAS-Geschichte in so eindringliche Form gegossen, dass dem Hörer auch heute noch ein Schauer über den Rücken läuft.

Der **Chor** kommentiert mal die Handlung, mal gestaltet er sie selbst als Volk, dann mischt er sich mit furioser Stimmgewalt in den besonders anschaulichen Opferwettstreit zwischen Elias und den Baalspriestern ein, er besingt farbig und plastisch das Regenwunder am Berg Karmel sowie die Himmelfahrt des Propheten (“... mit feurigem Wagen und feurigen Rossen”) oder verwandelt sich in den Chor der Serafim. Unvergesslich prägen sich einem die Chöre mit den schon erwähnten Bibelzitate ein, zu denen ich noch andere hinzufüge, gleichsam als meine **Predigt**: Bei Klage, Gebet und Verheißung im I. Teil vernehmen wir „Denn ich der Herr, dein Gott bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat ... Und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben”. Auf die Frage der Witwe: „Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat, die er an

mir tut?“, singt der Chor das herrliche „Wohl dem, der den Herren fürchtet und auf seinen Wegen geht” (Ps.128). Das „Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen” (Ps. 55 u. 108) ist eine Antwort auf die Bitte des Elias: „Erhöre mich, dass dies Volk wisse, dass du der Herr Gott bist.” Und auf das Wunder des Regens loben Sopran, Alt, Tenor und Bass: „Dank sei dir Gott, du tränkest das durst’ge Land”.

Im II. Teil, wo es um Mahnung und Zuspruch geht, folgt wieder ein Ohrwurm mit dem Chor „Fürchte dich nicht, spricht unser Gott, ich bin mit dir”, und als Elias sein Burnout hat, singen ihm drei Engel zu: „Hebe deine Augen auf zu den Bergen ... deine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen und der dich behütet schläft nicht.” Nach der Ermutigung „Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig”, wird das Nahen des Herrn begleitet durch Seraphim, die das dreimalige, ergreifende „Heilig, heilig, heilig” singen. Die abschließenden Stücke, dieses Oratoriums weisen in die Zukunft, auf den Messias, aus christlicher Sicht auf Christus hin: „Aber einer erwacht von Mitternacht und er kommt vom Aufgang der Sonne”. Eine schwungvolle Fuge in Händel’scher Manier beschließt das Werk mit dem Text aus dem Psalm 8: „Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name”.

SCHLUSS

Der Bachchor und sein Dirigent hat die Sommerpause verdient. Möge Gott geben, dass im Oktober das Zeugnis des **Elias** und die Hilfe Gottes vielen

Zuhörern bewusst wird und sie diese verändernde, tröstende, helfende Botschaft in allen ihren Lebenslagen erfahren!

ELIAS noch mal anders

Pfarrer i.R Christian Reich

Der Prophet **Elias** hat nicht nur Felix Mendelssohn Bartholdy inspiriert, sondern auch andere Komponisten.

In der bildenden Kunst ist Elias eine der am meisten dargestellten Gestalten des Alten Testaments. Schon um 245 n. Chr. zeigen ihn die Fresken der Synagoge von Dura-Europos. In Reliefs auf Sarkophagen und in Malereien aus den

Katakomben kommt das Gefährt des Elias vor. Im 5. Jh. und besonders häufig seit dem 12. Jh. nachweisbar, findet man seine Himmelfahrt dargestellt, besonders auf Altären des 15. und 16. Jhs. und auf Ausstattungsgegenständen der Barockzeit. Rubens stellt Elia dar, wie er Brot und Wasser von einem Engel erhält und bei Rembrandt kommt er auf Ölbildern, Kupferstichen und Zeichnungen vor. Elia ist eine zentrale Gestalt der byzantinisch-orthodoxen Ikonenmalerei. Wir finden ihn bei den niederländischen oder italienischen Meistern des 15. Jhs. über Chagall, Kandinsky, Otto Dix bis Erich Grün, mit seinem ausführlichen Zyklus über den Propheten.

Aus christlicher Sicht: Die Evangelien belegen die Erwartung der Wiederkunft Elias'. Bei der Kreuzigung Jesu heißt es: „*Er rufet den Elia*“. Viele Urchristen sahen Johannes den Täufer als den wiedergekommenen Elias an, der dem Messias den Weg bereitet habe. Auf dem Berg der Verklärung wollen die Jünger drei Hütten bauen, Jesu eine, Mose eine und Elias eine. Elias wird im Christentum sogar als Heiliger verehrt. Sein Gedenktag ist der 20. Juli. Papst



Benedikt XIII. erlaubte im Jahre 1725 die Aufstellung einer Elias-Statue in dem Petersdom. Auf dem Altar in Assisi ist die Gestalt des Elias auf der Mitteltafel neben der Madonna dargestellt. Die Karmeliter verehren Elias als Mitbegründer ihres Ordens. Sogar im Koran begegnet man dem Propheten. Weil ein Berg der Fluchtort von Elias war, wurde der Name für Berggipfel entlehnt. Auf dem griechischen Festland gibt es davon 69 dieses Namens. Auch auf den griechischen Inseln wurden die jeweils höchsten Berge nach ihm benannt. Auf Kreta wuchert der Name Elias förmlich: Kapellen, Klöster und Kirchen sind nach ihm benannt. An der Westküste kann man bis zum „*Berg Elias*“ wandern. Einmal im Jahr kommen viele Menschen, um dort das Fest des Propheten zu feiern. Es sind Himmelfahrtsberge, Aufstiegstreppen zu Gott. Auch Reisegesellschaften, Hotels und Pensionen bedienen sich dieses Namens.

In der jüdischen Tradition tritt Elia immer wieder als Mittler zwischen Gott und den Menschen auf und seine Wiederkunft als Vorläufer des Messias wird erwartet.

Beim Passahmahl steht noch ein Becher auf dem Tisch und ein Stuhl bleibt frei, die dem Propheten Elia bestimmt sind. Kommt es zur Leerung seines Bechers, wird die Wohnungstüre geöffnet, damit er hereintreten könne. Bis heute wird bei den Juden seine Ankunft auf der Erde symbolisch dargestellt.

Es gibt sogar eine Redensart vom *Feurigen Elias*, womit man zu Beginn des Eisenbahnzeitalters die alten Dampflokomotiven bezeichnete, in Anlehnung an Elias Himmelfahrt. Elia ist der Patron der Flugzeuge und Luftschiffe. Er wirkt gegen Gewitter und Feuer. Elia spielt auch in verschiedenen Brauchtümern eine Rolle. Auf dem Balkan ist er als *Elia der Donner* bekannt.

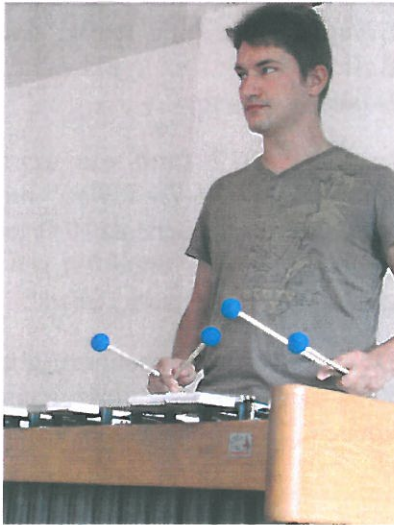
Im Juni 2012 fand ein deutsches Chorfest „*Nacht der Chöre*“ mit rund 60 Konzerten an mehr als 10 Orten statt. In der Alten Oper Frankfurt gab es ein großes Mitsingkonzert „**Elias**“.

Da hätte jedes Bachchormitglied aus Kronstadt sich problemlos mit einreihen können.

Gotteslob von Kindern mit viel Freude am Musizieren

Cristina Teodora Simion

Während die Mehrheit der Schüler hierzulande die Gedanken schon auf die bevorstehenden Sommerferien ausgerichtet hatte – mit vielen Plänen für die nun kommende “endlich freie Zeit!” - bereiteten sich die Kinder von *Canzonetta* auf ein besonderes Ereignis vor: auf den diesjährigen Percussion-Workshop, vom 15-23. Juni 2013, mit dem hochkarätigen Vibraphonisten, Alexandru Anastasiu, vom Bukarester Rundfunkorchester und das darauffolgende Konzert.



Am Nachmittag des 14. Juni wurden die vielen Instrumente des Ensembles mit Hilfe einiger beherzt-motorisierter Väter nach Rosenau transportiert, wo an diesem und dem folgenden Wochenende Familie Acker gastfreundlich das große Tor ihres Hauses für die zahlreiche *Canzonetta*-Schar und ihre Gäste öffnete.

Ein frohes Wiedersehen mit Alex Anastasiu, Neugierde und Vorfreude auf die kommende Woche. Sonnige Tage, Blumen, frische Luft, Katzen, Hunde, Ballspiele und Tischtennis im Freien; Gruppen-Foto-Session mit dem Berufsfotografen Cătălin Stoia, Vater des schon langjährigen *Canzonettisten* Martin. Als sehr willkommener Gast für eine amüsante Unterbrechung: Pfarrer Christian Reich präsentiert den Kindern verschiedene Zauberkunststücke.

Es wird bestens für das leibliche Wohl der Teilnehmer gesorgt. Für diese nicht ganz leichte Aufgabe verantworten dankenswerterweise die Chorkinder-Mamas Rădulescu, Lăcătuș, Badea und Simion. Seit mehreren Jahren schon treuer Mitarbeiter des Ensembles, war bei dem Music-Camp auch der Pianist Alexandru Burețea anwesend, eine wertvolle Unterstützung für die Workshop-Leiter Ingeborg Acker und Alex Anastasiu.

Aus objektiven Gründen (es stand noch die letzte Schulwoche an) musste der Workshop beginnend von Montag, dem 17. Juni, nach Kronstadt verlegt werden, in den üblichen *Canzonetta*-Probesaal, den “Gemeinderaum” neben der Schwarzen Kirche.

In den folgenden Tagen vermehrte sich die musizierende Schar zunehmend, die

Musikstücke erhielten mehr und mehr Klang beim Eintreffen von Michael Acker (Kontrabass, E-Bass), Robert Erdös

Und da wir nun schon bei der "Hilfe aus dem Burzenland" angekommen sind, möchten wir uns auch bei dem Pfarrer



der evangelischen Kirchengemeinde Zeiden, Andreas Hartig und dem Zeidner Organisten Klaus Untch für ihre Unterstützung betreff reibungsloser "Lieferung Elektro-Piano" recht herzlich bedanken! Dem Presbyterium der evangelischen Kirche A.B. in Kronstadt sage ich im Namen von *Canzonetta* einen ganz besonderen Dank für die Unterstützung dieses großen Projektes.

(Percussion), Petra Acker (Vokalsolo, Percussion).

Nicht zuletzt muss in diesem Kontext das Schauspieler-Ehepaar Georgiana und Ștefan Ion erwähnt werden, die zum Gesamt-Konzept des Percussion-Workshops mit anschließendem Konzert Beachtliches beigetragen haben. *Canzonetta*-Mitglieder verteilten rundum in der Stadt unzählige Flyer für das bevorstehende Konzert: Aida Șelaru, Laura Benedek, Lara Arhire. Dieses große Instrument, das Vibraphon von Alex Anastasiu, musste in diesen Tagen öfter mal per Mikrobuss hin- und hertransportiert werden... Auch dafür gab es erfreulicherweise prompte Hilfestellung. Einerseits von Seiten der Honterusgemeinde und andererseits ist auch Pfarrer Uwe Seidner aus Wolkendorf für solchen Transport eingesprungen.

Am Donnerstag, den 20. Juni, hat *Canzonetta* in der Schwarzen Kirche an einem Festgottesdienst der Honterus-Schule zum Abschluss des Schuljahres teilgenommen, um sich anschließend auf das folgende große Event zu konzentrieren: dem Kinder- und Jugend-Ensemble der Honterusgemeinde Kronstadt und seinen Gästen ist am



Samstag, den 22. Juni, die große Freude und Ehre zuteil geworden, das Eröffnungs-Konzert der vierten Auflage des "Bartholomäer Konzertsommers" zu bestreiten, deren Initiator der Organist Paul Cristian ist.

Hübsche Kinder, festlich gekleidet, Vorfreude, große Aufregung allerseits und der Versuch, das aufsteigende Lampenfieber zu unterdrücken... "da sind so viele Leute im Publikum...!", der große Kirchenraum wird fast zu eng, eine der anwesenden Mamas hat gezählt und bei etwa 270 Personen aufgehört, weiter zu zählen... Vielen Dank an Frau Carmen Elisabeth Puchianu und Herrn Stadtpfarrer Christian Plajer für die einleitenden Grußworte vor Beginn des Konzertes sowie an das Presbyterium der Bartholomäer Kirchengemeinde für den lieben Empfang.

Ja, und dann haben sie musiziert: kleine und große Künstler in harmonischer Gemeinschaft. Es erklangen Werke von Carl Orff, G.Ph.Telemann, A.Corelli, G.Torelli, G.G.Gastoldi - gleichermaßen die große Freude der jungen und sehr jungen Interpreten austrahlend wie auch der kurze Querschnitt durch internationale Volks- und volkstümliche Musik – deren Höhepunkt wohl die sehr eigenwillige, gar nicht leichte Komposition im 7/8-Rhythmus von Alexandru Anastasiu "Back to Sofia" war. Weiterhin durfte das Publikum sich innerhalb dieses Konzertes auch an der hohen Kunst der freien Improvisation ergötzen: Alexandru Anastasiu am Vibraphon und Petra in

ihren Vokalsoli wetteiferten darin mit Michael am Kontrabass oder E-Bass und Robert mit seinen Kongas und Bongos und natürlich nicht zuletzt mit Alexandru Bureța am Klavier. Das Publikum konnte ein erfreuliches, überraschend neues Konzept des Konzertaufbaus miterleben, wobei die offensichtliche Freude am Musizieren dieser Kinder durch dezente rhythmische Bewegungen unterstrichen wurde und somit noch besser zur Geltung kam.

Ich habe die Darbietungen innerhalb dieses Konzertes mit tiefen Gefühlsregungen in rasant steigendem "crescendo" verfolgt. Und es ist mir schwer gefallen, die Bitte der Bartholomäer Gastgeber einzuhalten, um lautstarkes Applaudieren bis zum Ende des Konzertes aufzuschieben! Die Canzonetta-Kinder und ihre Gäste haben dieses ehrfürchtige und zugleich älteste Gotteshaus von Kronstadt mit ihrer Freude außergewöhnlich festlich geschmückt. Sie haben mit ihrer Musik ein wunderbares Gotteslob angestimmt. Das Publikum hat seinerseits von ganzem Herzen gedankt: der lang anhaltende Applaus hat die Wertschätzung der Anwesenden für die Leistung der beteiligten Künstler – nicht zuletzt auch für die Leistung der Kinder unter der Leitung von Ingeborg Acker - bestens zum Ausdruck gebracht.

Stimmen aus dem *Canzonetta*

Mir hat der Workshop mit Alexandru Anastasiu gefallen. Wir haben neue Sachen über Atempausen, Rhythmusinstrumente, verschiedene Taktarten und vieles andere mehr gelernt. (Alex C.)

Der Workshop ist gut gelungen, war aber zu kurz. Wir warten gespannt, um zu sehen, was nächstes Jahr auf uns zukommt. (Alex T.)

Das ganze Jahr war voll von neuen Erfahrungen für mich. Anfangs war alles so ein Durcheinander: Instrumente einpacken u. auspacken(!), schwere Chorproben, Konzerte u.s.w. aber später bekam das Ganze einen Sinn. Es war wunderschön. Am meisten hat mir die Gemeinschaft gefallen: Kinder verschiedener Altersgruppen (dritte bis elfte Klasse), die dieselbe Leidenschaft haben: die MUSIK. (Ana B.)

Ein Workshop mit Alex Anastasiu – das haben wir uns ein Jahr lang gewünscht und gehofft, dass es dazu kommen wird! Es war wieder eine sehr interessante Zusammenarbeit, und trotz mancher Schwierigkeiten, ist es zu einem wunderschönen Konzert gekommen.

Bei den Proben hat Ştefan die Gitarrenbegleitung geleistet, Georgi hat mit uns geduldig die Koreographie geübt, Alex Bureţea war wie immer am Klavier dabei, dann hat Petra exotische Rhythmen und ihre bezaubernde Stimme mit Michael und Robert wie in einem magischen Trank zusammengemischt, selbstverständlich unter der weisen Koordinierung unserer unermüdlichen Frau Ingeborg Acker. Hinzugefügt noch das Zauberpulver Alex Anastasiu – nun sagt, ob dies nicht das Rezept für ein traumhaftes Konzert war, wo ich sogar Solo singen durfte! (Cristian M.)



Kindergarten

Nachrichten vom Projekt „Kindergarten“

Ein zweites Unterrichtsjahr ging zu Ende. Das Kirchenjahr und der Jahreskreis gaben die gemeinsamen Feste und Veranstaltungen vor: Erntedank, Martinsfest, Adventsfeier, Weihnachten, Weltgebetsstag, Ostern und die Schlussfeier, in der die Kinder verabschiedet wurden, die in die Schule kommen. Es gab einen Tag der offenen Tür, an dem die ab Herbst 2013 eingeschriebenen Kinder gemeinsam mit ihrer Familie den Kindergarten besuchen durften. Die wöchentlichen Turn- und Lehrstunden mit Frau Dr. Andreea Hampel-Binder haben Früchte gebracht – wir wissen, dass wir viel mehr Bewegung brauchen, um beweglich zu bleiben!

Nun ist jedoch die Zeit des Ausruhens da: in den Monaten Juli und August haben die Kinder Sommerferien! Wir danken allen Unterstützern für die Hilfe und Begleitung auch in diesem Jahr und freuen uns auf den Herbst und all die neuen Erlebnisse und Erfahrungen, die wir in diesem Feld der Kinderarbeit machen dürfen!

Ihre Diana Marcu, Noemi Biro, Monica Barbu und Ingrid Arvay



Abschied von Marie Luise Lux

11 Monate sind bereits vergangen, seit ich hier in Rumänien angekommen bin. 11 Monate, in denen Kronstadt zu meiner Heimat wurde. Ich habe viele neue Leute kennengelernt, Freunde gefunden und eine Menge Spaß gehabt. Auch wenn die Tage im Kindergarten oft lang und anstrengend waren, war ich immer gerne dort. Und obwohl die Kinder meist ihren eigenen Kopf hatten, sind sie mir sehr ans Herz gewachsen. Genauso wie meine Kolleginnen, denen ich es verdanke, das mir die Arbeit überhaupt so viel Spaß machen konnte. Ich habe immer gerne mit ihnen zusammengearbeitet und gelacht, egal wie fertig wir oftmals waren.

Neben dem Kindergarten habe ich ja noch viel anderes kennenlernen dürfen. Die Krabbelgruppe hat mir auch viel Spaß gemacht, auch wenn ich zugeben

muss, dass ich mich den Säuglingen gegenüber anfangs sehr hilflos gefühlt habe.

Ähnlich ging es mir, als ich anfangen sollte mit Hausbesuchen. Obwohl ich mich sehr darauf gefreut hatte, war ich doch unsicher und wusste nicht, was auf mich zukommen wird. Aber dennoch habe ich die Nachmittage, die ich bei Frau Stetzky verbracht habe, sehr genossen und sie werden mir in sehr schöner Erinnerung bleiben.

Auch die Jugendarbeit hat mir immer Spaß gemacht, auch wenn ich hier eigentlich eher selbst ein Teilnehmer war. Mir hat die Dynamik der Gruppe sehr imponiert, da ich es von zuhause her nicht kenne, dass alle so begeistert mitmachen und vor allem singen.



Demnach habe ich natürlich auch das Jungscharlager sehr genossen, auch wenn es manchmal einem Marathon glich, und wir oft nicht einmal genug Zeit zum Schlafen hatten. Aber das alles hat mir gezeigt, wie viel Spaß man beim Arbeiten haben kann, egal wie anstrengend es ist. Hauptsache die Gruppe stimmt.

Ich habe auch viel anderes gelernt, unter anderem Dinge, die manchen vielleicht banal erscheinen. Aber bevor ich herkam, hatte ich mit Glauben und Religion sehr wenig zu tun. So war ich erst einmal ziemlich vor den Kopf gestoßen, als es hieß, ich solle jetzt

Material vorbereiten für die Kinder. Aber ich bin Pfarrer Demuth sehr dankbar, dass er mir immer geholfen hat, wenn ich den Eindruck hatte, ich kann das nicht.

Ich möchte ihm und auch allen aus dem Amt, sowie natürlich meinem Kindergarten Team danken, dass sie mich so freundlich aufgenommen haben, mir immer geholfen haben, wenn ich irgendetwas gebraucht habe und mir bis zum Ende zu einem schönen Jahr verholfen haben.

Vielen, vielen Dank für alles,
Marie-Luise Lux

Neue Gesichter



Ich heiße **Dorothee Daab**, komme aus Mosbach/ Baden in Deutschland und freue mich sehr auf mein Jahr in Ihrer Gemeinde. Mit der Einsatzstelle des „Freiwilligen ökumenischen Friedensdienstes“ in der Honterusgemeinde kann ich gleich zwei Leidenschaften miteinander verknüpfen: die Arbeit mit Kindern und mein Interesse an den vielfältigen Bereichen der Gemeindearbeit. In meiner Freizeit spiele ich gerne Oboe, singe im Chor und habe im Musiktheater mitgewirkt.



Mein Name ist **Cristina Ciubotaru** und ich wurde 1986 in Kronstadt geboren. 2005 beendete ich das Honteruslyzeum. Am besten gefielen mir damals Literatur und Geschichte. Ich besuchte zwei Kunstkurse und hoffte, einmal etwas im Bereich der Kunst zu studieren, wählte schließlich Germanistik. Jetzt arbeite ich als Fremdenführerin in der Honterusgemeinde.

Während der Studiumszeit war ich Erzieherin und während des Masterstudiums habe ich als Kassierin beim DFDDK gearbeitet und Nachhilfestunden gegeben. In der Zeit habe ich es als wichtig verstanden, mich so bald das geht, in einem bestimmten Bereich auch fortzubilden.

Nachher habe ich eine kurze aber aufschlussreiche Erfahrung im „corporate“-System (im IT-Bereich) gemacht. Da bin ich zur Schlussfolgerung gekommen, dass ich mich unbedingt in einem Gebiet fortbilden muss, das mich motiviert und anspricht (eigentlich etwas mehr oder weniger Selbstverständliches). Dass dieses Gebiet hoffentlich mit Menschen zu tun haben sollte, habe ich während der Zeit festgestellt, in der ich als Sekretärin und PR im Gebiet der Sozialarbeit (in einem Altenheim) gearbeitet habe.

Die Reise geht heute hier im Pfarramt der Honterusgemeinde weiter. Ich entdecke erneut meine Vorliebe für Kunst und Geschichte und versuche sie im Gespräch mit den einzelnen Menschen, denen ich über die Schwarze Kirche und über die Honterusgemeinde erzähle, so auszuwerten, dass sie sich den eigenen Kranz von Lebenserfahrung, schönen Erinnerungen und Ansporn flechten können. Für diese Gelegenheit und für die schöne Zeit, die ich in Ihrer Mitte verbringen darf, bin ich Ihnen stets dankbar.



Charlotte Plückhahn. Vor allem die Mundart der Siebenbürger Sachsen und regionaltypische kulinarische Köstlichkeiten sind mir von Kindesbeinen an vertraut. Meine Großmutter, Emmi Plückhahn, geborene Olesch, wuchs in Tartlau auf, bis sie als junge Frau nach Berlin kam - eine neue Heimat, in der sie eine Familie gründete und letztlich auch ihren Lebensabend verbrachte. Die Betonung ihrer siebenbürgischen Herkunft war ihr bis zuletzt sehr wichtig und so ließ sie ihre Kinder und Enkel immer wieder an Erinnerungen teilhaben, die sich Stück für Stück zu einem Ganzen zusammensetzten.

Vor diesem Hintergrund freute es mich sehr, als sich durch die Vermittlung von Evelin Wetter (Abegg-Stiftung, Riggisberg) ein Kontakt zu

Ágnes Ziegler herstellen ließ, aus dem die Planung eines sechswöchiges Praktikums in der Schwarzen Kirche resultierte.

Im Zuge des Praktikums beschäftige ich mich insbesondere mit zwei Aufgaben. Zum einen obliegt mir die inhaltliche Konzeption von Informationstafelchen zu einzelnen Ausstattungsstücken des Kirchenraumes, zum anderen redigiere ich Aufsätze des Bestandskatalogs zu den liturgischen Gewändern im Besitz der Schwarzen Kirche, der in den kommenden Monaten publiziert werden soll.

Nun noch ein paar Eckdaten zu meiner Person. 1989 wurde ich als drittes Kind des Juristen Dietrich Plückhahn und der Soziologin Gabriele Humpert-Plückhahn geboren. Nach einem einjährigen Auslandsaufenthalt in Israel, der sich ans Abitur anschloss, begann ich das Studium der Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. Mit einem inhaltlichen Fokus auf die Kunst des Mittelalters bietet mir die Schwarze Kirche zahlreiche Anknüpfungspunkte und Anregungen, die mich sicherlich über das Praktikum hinaus beschäftigen und begleiten werden. An dieser Stelle sei nochmals dem Engagement von Evelin Wetter und Ágnes Ziegler gedankt, die den Praktikumsaufenthalt initiiert und ermöglicht haben.

Informationen

Kirchliche Wahlen im November 2013, Vorschläge von Kandidaten

Hiermit werden alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen, im November 2013 ihre Stimme für die Wahl von Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern abzugeben. Das genaue Datum der Wahlen wird noch bekannt gegeben.

Zur Wahl zugelassen sind alle Gemeindeglieder ab dem 18. Lebensjahr, die in den Wählerlisten eingetragen sind. Zu den Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern, deren Mandat bis 2015 dauert, werden im November weitere mit einem Mandat bis 2017 gewählt. Außerdem werden Ersatzmitglieder gewählt. Um dieses Ziel zu erreichen und möglichst geeignete Personen für dieses Amt zu finden, werden Sie hiermit eingeladen, Vorschläge von Kandidaten zu machen. Bitte füllen Sie dazu das beigefügte Formular aus.

Der Kandidationsausschuss des Presbyteriums wird die Vorschläge zur Kenntnis nehmen und in Zweifelsfällen entscheiden. Laut Kirchenordnung können alle Gemeindeglieder ab dem 21 Lebensjahr, die ihren Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber nachgekommen sind, in die Leitungsgremien der Gemeinde gewählt werden.

Als Kandidaten können folgende Personen nicht vorgeschlagen werden, weil sie bereits ein gültiges Mandat innehaben:

Herwig Arvay	Gerda Orzan	Paul Binder
Ingeborg Filipescu	Gertrud Ferencz-Flatz	Brigitte Linzmaier
Andrea Hampel-Binder	Sara Bruss	Edith Bauer
Ralf Sudrigian	Uwe Simon	Gerhard Rudolf
Dieter Acker	Danielis Mare	

WICHTIG:

Bitte untenstehendes Formular abtrennen und im Kassa-Amt der Gemeinde bis zum 30. September 2013 abgeben!

Formular für die Anmeldung von Kandidaten für die Wahl in die Gemeindevertretung im November 2013

Unterzeichnete/r (Vorname) _____
 (Nachname) _____, wohnhaft in
 _____ (Adresse) _____

schlage hiermit Frau/Herrn (Vorname) _____
 (Nachname) _____, wohnhaft in
 _____ (Adresse) _____
 _____ Telefonnummer _____

zur Kandidatur für die Wahl in die Gemeindevertretung vor. Ich habe mit dieser Person darüber gesprochen, dass ich sie als Kandidat/in vorschlage.

Kronstadt, den (Datum) _____ (Unterschrift)

Regelmäßige Angebote in der Gemeinde

Kindergottesdienst

jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, parallel zum Hauptgottesdienst

Jugendstunde

Freitag, 19 Uhr, Jugendraum im blauen Haus (Kontaktperson Peter Demuth) (ab 21 September)

Bachchor

Donnerstag 18 Uhr, Kapitelzimmer (Kontaktperson Steffen Schlandt)

Jugendbachchor

Donnerstag 20 Uhr, Kapitelzimmer (Kontaktperson Steffen Schlandt)

Canzonetta-Ensemble

Montag 18 Uhr, Gemeinderaum (Kontaktperson Ingeborg Acker)

Bibelarbeit (in deutscher Sprache)

Montag, 16.30 Uhr, blaues Haus (Kontaktperson Uta Albert)

Bibelarbeit (in rumänischer Sprache)

Dienstag, 16 Uhr, blaues Haus (Kontaktperson Arthur Arvay)

Andachten im Altenheim Blumenau

Donnerstag, 9.30 Uhr (außer in der Passions- und Adventszeit)
Adventsandachten: Mittwoch, 15.30 Uhr

Seniorenachmittag jeden dritten

Mittwoch im Monat, 16 Uhr, Altenheim Blumenau (Kontaktperson Ingeborg Filipescu)

Seniorenturnen, jeden zweiten

Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr, Altenheim Blumenau (Kontaktperson Edith Bertleff)

Da auch regelmäßige Termine kurzfristig ausfallen können, bitten wir Sie, im Zweifelsfall die zuständige Kontaktperson anzurufen.

Öffnungszeiten im Stadtpfarramt

Sekretariat Montag - Freitag, 8-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr

Kassa Montag - Freitag, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr

Von 11.30 Uhr - 12.30 Uhr ist das Stadtpfarramt für
AmtsbesucherInnen geschlossen.

Beiträge und Gebühren

Nähere Informationen bitte im Kassa-Amt der Honterusgemeinde erfragen.

Tel. 0268 511963

Bankkonten der Honterusgemeinde

Raiffeisen Bank Agenția Piața Sfatului Brașov:

RO66RZBR0000060004749489 (Lei)

RO90RZBR0000060002684897 (EURO)

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)

Konto Nr: 801224 (EURO)

Bankleitzahl: 520 604 10

Öffnungszeiten der Schwarzen Kirche

Sommerhalbjahr (1. Mai - 31. Oktober)

Dienstag bis Samstag 10 - 19 Uhr

Sonntag 12 - 19 Uhr

Montag geschlossen

Winterhalbjahr (1. November - 30. April)

Dienstag bis Samstag 10 - 15 Uhr

Sonntag 12 - 15 Uhr

Montag geschlossen

Evangelische Kirche A. B. Kronstadt
Biserica Evanghelică C.A. din România Parohia Braşov
 Postadresse: **Curtea Johannes Honterus nr. 2, RO-500025 Braşov**
Öffnungszeiten und Adressen

Schwarze Kirche

Eintritt 6 Lei
 Ermäßigt 2 und 3 Lei
 Gemeindeglieder frei

Stadtpfarramt und Sekretariat

Marktplatz 17/Piaţa Sfântului 17
 Blaues Haus
 Telefon: 0268 511824 Fax: 0268 511825
 E-Mail: info@biserica-neagra.ro
 Mo-Fr, 7-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr
www.honterusgemeinde.ro

Verwaltung und Kassa-Amt

Geschäftsführer: Liliana Şelaru (Gemeindeleben)
 Richard Sterner (Immobilien)
 Mo-Fr, 8-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr
 Kassa: Judit Demeny
 Mo-Fr, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr
 Bezahlung von Grabgebühren, Kirchenbeiträgen, Nachbarschaftlicher Hilfe, Miete

Bereich Archiv & Bibliothek der Honterusgemeinde

Archivar: Thomas Şindilariu
 Honterushof 2/Curtea Johannes Honterus 2
 tägliche Kernzeit: 10-14 Uhr, Besuch zusätzlich nach Vereinbarung
 Telefon: 0268 506196

Altenheim Blumenau

Vorsitzender: Ortwin Hellmann
 Bahngasse 35/Str. Iuliu Maniu 35
 500091 Braşov
 Telefon/Fax: 0268 415396
 E-Mail: blumenau.ev@gmail.com

Bereich Diakonie

Dr. Andrea Hampel-Binder (Dienstags 9-17 Uhr)
 Brigitte Grosu
 Str. Dr. Gh. Baiulescu 4
 Di und Do: 9-15 Uhr
 Telefon: 0268 511399

Innerstädtischer Friedhof

Langgasse 2/Str. Lunga 2
 Küsterin: Ilona Kovacs
 Telefon: 0268 415340 / 0740 438487
 Sommer: 7-20 Uhr
 Winter: 8-17 Uhr

Blumenauer Kirche und Friedhof

Str. Dr. Ion Cantacuzino 2
 Küster: Ortwin Rudolf
 Telefon: 0268 475223
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr
 Winter: 8-17 Uhr

Obervorstädter Kirche und Friedhof

Angergasse 3/Str. Prundului 3
 Küsterin: Paula Kovacs
 Telefon: 0268 511400
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr
 Winter: 8-17 Uhr

Martinsberger Kirche und Friedhof

Martinsberg 12/Str. Dealul de Jos 12
 Küster: Aurel Orzan
 Telefon: 0268 415054
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr
 Winter: 8-17 Uhr



Bodendorfer Orgel
Foto: Steffen Schlandt

Impressum

Redaktion: Stadtpfarrer Christian Plajer,
Pfarrer Peter Demuth, Kuratorin Gundel Einschenk, Anca Tudose
Evangelische Kirche A.B. Kronstadt
Biserica Evanghelică C.A. din România-Parohia Braşov
Curtea J. Honterus Nr.2, RO - 500025

www.honterusgemeinde.ro

Druck **aldus**

Piaţa Sfatului nr. 18 tel.: 0268-478823 / 0368-429142

e-mail: aldusro@yahoo.com www.aldus.ro

Toate drepturile apartin Bisericii Evanghelice C.A. din România-Parohia Braşov